

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen  
im Rat der Stadt Goch

Haushaltsrede zur Verabschiedung des Haushaltes für die  
Jahre 2010/2011

Sehr geehrter Herr Bürgermeister  
meine Damen und Herren,

Im Zeichen der noch nicht überwundenen Wirtschaftskrise führen uns die in „ Berlin“ gefassten Beschlüsse vor Augen, dass wir uns in keiner komfortablen wirtschaftlichen Situation befinden.

Der Ergebnisplan für 2010 sieht ein Defizit von 8,26 Mio € und im Jahr 2011 ein Defizit von 4,59 Mio € vor.

Eine Höhe die erschreckend ist und, wie die Kämmerin anmerkte, sind dann die Rücklagen auch aufgebraucht.

Der Bund trifft immer neue Entscheidungen, die verheerende finanzielle Auswirkungen auf Länder und Kommunen haben. Die Sozialaufwendungen stellen eine beachtliche Größenordnung dar. Bund und Länder müssen ihrer Verantwortung für einen sozialen Föderalismus wieder gerecht werden und einen deutlich höheren Anteil an der Finanzierung der Soziallasten übernehmen, denn die Kommunen tragen einen großen an zahlreichen Dienstleistungen und Hilfen für die von der Krise bedrohten und betroffenen Menschen; wie soziale Leistungen für Langzeitarbeitslose, Leistungen für die Integration von Bürgern mit Emigrationshintergrund, Aufwendungen für die Bildung und Betreuung von Kindern, etc.

Daher ist entschlossenes und zielgerechtes sowie rasches Handeln auf

allen politischen Ebenen erforderlich.

Ziel muss es sein, wieder für alle Kommunen verlässliche Einnahmen zu erschließen.

Erfreulich ist es, dass die Kreisumlage für die Jahre 2010/2011 einen gleichbleibenden Hebesatz vorsieht.

Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren,  
lassen Sie uns gemeinsam versuchen Lösungen in diesen schwierigen finanziellen Zeiten zu finden.

Den Grundsatzbeschluss zur strategischen Entwicklung der Stadt, den wir mehrheitlich beschlossen haben ist für uns der Weg in die richtige Richtung. Wir möchten mehr Transparenz für die Bürger und mehr Demokratie zurück in den Rat holen.

Kernstück grüner Politik ist eine nachhaltige und verantwortungsvolle Klimapolitik. Waren es bis vor einigen Jahren nur wir Grüne, die vor dem Klimawandel warnten, so ist dieses zentrale grüne Anliegen nun auch in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Wir begrüßen ausdrücklich die strategische Entscheidung der Stadtwerke, konsequent auf regenerative Energien, wie Windkraft, Photovoltaik und Biomassefeuerung zu setzen. Hierauf zielt auch unser Antrag, bei der Neuanschaffung von städtischen Fahrzeugen auf Umweltfreundlichkeit zu achten.

Bei der Entwicklung der Reichswaldkaserne kann viel im Bereich ökologisches Bauen eingebracht werden. Die Bürgerbeteiligung durch die Werkstattverfahren waren bisher stark beachtete Veranstaltungen.

Glückwunsch an die Initiatoren!

In allen Veranstaltungen war der Demographische Wandel ein Thema das die Menschen beschäftigt.

Die Frage ist nicht wie alt wir werden, sondern wie wir alt werden.

Der Wunsch nach alternativen Wohnformen ist oft angesprochen worden. Dieses Thema wird uns in den nächsten Jahren beschäftigen. Hier schlagen wir die Einführung eines Seniorenausweises vor. Die inhaltliche Ausgestaltung eines solchen Ausweises könnte zusammen mit den Mitarbeitern im Seniorenausschuss entwickelt werden.

Einige kurze Anmerkungen zur Gestaltung des Marktplatzes. Seit über acht Jahren versuchen wir ein Konzept für den Marktplatz während der Sommermonate zu finden. Mal ganz autofrei, dann wieder teils autofrei. (naja der Brunnen konnte verhindert werden) Vielleicht sollten wir noch einmal einen Versuch starten den Marktplatz zu beleben. (Andere Städte können es doch auch ). (z.B. als Auftrag im Rahmen einer Studienarbeit an Studenten)

Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren,  
lassen Sie mich jetzt zu eines meiner Lieblingsthemen kommen,  
Jugend, Soziales und Familie.

Herr Dr. Werner nannte es seinerzeit Sozialklimbim und glauben Sie mir, mancher der damaligen CDU Stadtratsmitglieder dachten bei sich eigentlich hat er recht.

Tagesstättenplätze brauchen wir nicht  
Ganztagsbetreuung in Schulen brauchen wir nicht.

U 3 Betreuung (alles Quatsch)

Wenn Frauen unbedingt arbeiten müssen, haben wir Oma und Opa. Für sie war die Welt eigentlich in Goch noch in Ordnung. Aber nach all den Jahren ist die CDU vielleicht noch nicht ganz, aber fast in der Mitte angekommen. Bei den Betreuungsangeboten für Kinder können wir uns nicht beschweren. Vor allem bei der U 3 Betreuung haben wir gut zugelegt und die Anzahl in den Einrichtungen wächst.

Richtig ist aber, dass einer der größten Ausgabenposten die Soziale Sicherung ist. Alleine im Projekt „Hilfe zur Erziehung“ steigen die Kosten stetig.

Das heißt, es sind Kosten die aufgrund von Erziehungsdefiziten in der Familie entstehen. Hier müssen wir ansetzen, indem die Stadt ihre Anstrengungen im Bereich der frühzeitigen Förderung und Bildung verstärkt. Deshalb sind Projekte, wie das von uns geforderte „Lokales Bündnis für Familie“ lohnenswert, weil sich so Folgekosten senken lassen. Denn mit diesem Bündnis können Bildungsangebote ausgebaut werden.

Jedes Kind und jeder Jugendliche der unter guten Bedingungen aufwächst ist ein Gewinn für die Stadt.

Lassen Sie mich zu dem Thema Armut kommen. Gerade Kinder und Jugendliche sind von der steigenden Armut betroffen. Drei Millionen Kinder in Deutschland sind arm, haben kaum Bildungschancen. Diese traurige Wahrheit fordert Hilfe von Politik und Gesellschaft, noch ein Grund, der für ein „lokales Bündnis für Familie“ spricht, denn nur gute Netzwerkarbeit zwischen unterschiedlichen Stellen können Hilfen sichern.

Wird doch bei der Gocher Tafel zweimal wöchentlich an über 100 Menschen Lebensmittel verteilt.

In diesem Zusammenhang: was wäre das Leben in Goch ohne das ehrenamtliche Engagement ihrer Bürger und Bürgerinnen.

Und dies gilt für alle Bereiche des Lebens unserer Stadt.

Leider gibt es auch die, die schon in der dritten Generation von staatlichen Hilfe leben. Die traurige Wahrheit ist, dass Menschen ohne Arbeit und in Armut stets ihre sozialesSchicksal weitergeben. Armut scheint im übertragenen Sinne erblich. Wir müssen versuchen, gegen diesen Teufelskreis etwas zu tun und versuchen, dass die Kinder eine Chance für eine vernünftige Bildung bekommen. Durch die neu entstanden Familienzentren besteht die Chance, frühzeitig Defizite zu erkennen und zu handeln.

Herr Bürgermeister, meine Damen und Herrn,  
wir hoffen, dass bald jemand für die aufsuchende Jugendarbeit im Astra gefunden wird. Die Probleme junger Erwachsener , wie Obdachlosigkeit, Drogen, Alkohol usw. werden größer. Wir brauchen dringend Beratungsangebote für junge Erwachsene, die auch am Astra angesiedelt werden könnten. Außerdem brauchen wir Wohnraum, der angemessen ist, denn junge Erwachsene gehören nicht in das „Obdach“ nach Hommersum und ich warne nochmals vor einer Getto Bildung an der Hervorsterstr.

Erfreut bin ich, dass das Astra Räume zur Verfügung stellt für einen Integrationskurs für ausländische Frauen mit Kinderbetreuung. Auch das dient der sozialen Integration.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei der Kämmerin und ihrem Team bedanken, die immer alle Fragen geduldig beantwortet haben.  
Vielen Dank.

Der gesamte Rat sollte sich heute auch einmal bei Herrn Coenen vom Ratsbüro bedanken, der uns immer 100%ig mit Unterlagen und Niederschriften versorgt.

Lassen Sie mich mit einem Zitat der Philosophin Hannah Arendt schließen.

„Die Menschen, die von Natur aus verschieden sind, können nur sinnvoll zusammenleben, wenn sie am Leben anderer teilnehmen. Politik ist nicht , wie Aristoteles lehrt, im Menschen selbst angelegt, sondern entsteht „im Zwischen“. Politik ist nicht Herrschaft über andere, sondern Handeln mit anderen“